

D.3.II.35.

*Handwritten notes in German, including "Lieber Lollo!" and "Ich habe dich sehr lieb!"*

Liebe Lollo!

Ist inzwischen über Kalfr eine Entscheidung gefallen?

Hier tauchte das Gerücht auf, er lege doch Berufung ein.

Aus Gertys Brief entnahm ich, daß er sich neulich in E. schon entschließen sollte für E.od.B. Ach Lollo, Du mußt natürlich vielen Leuten schreiben und hast wenig Zeit. Aber ich denke so viel zu Euch hin, daß ich für ein Kärtlein sehr dankbar wäre. Auch wüßte ich gern, ob Du meine Briefe bekommen hast oder ob manhcmle Post verschwindet.

Inzwischen ist m.Referat über Ziel u.Aufg.des Rel.unt. i.3.R.gestiegen. Ich hatte morgens die Andacht übernommen (über den Hauptmann v.Kapern.), um den Boden schon etwas aufzulockern. Statt dessen wirkte die aber leider entsetzlich aufreizend, was mir nachmittags coram publico mitgeteilt wurde. Das Refer. hatte dann eine entsprechende Wirkung. Es wurde eine dramatische Sitzung. In was für einer babylonischen Sprachverwirrung wir leben, wurde einem dabei klar. Vieles wurde in einer Weise mißverstanden, wie man es sich nicht hätte träumen lassen. Zum Glück fand ich aber auch einige Kampfgenosser. Das größte sachliche Verständnis zeigte merkwürdigerweise ein famoser Naturwissenschaftler, der darauf hinwies, daß schon im N.T.

vom Evangelium gesagt würde, es sei den Menschen ein Aerger-  
nis und eine Torheit. Und ~~XXXXXXXXXXXXXXXX~~ eine Kollegin, die  
mir persönlich nah steht, sagte, daß all die Einwände, die man  
erhoben habe, mir gar nichts Neues seien; daß sie selbst auch  
vor einem Jahr mir Aehnliches entgegengehalten hätte. Damals  
wäre ihr vieles, was ich sagte, gradezu als Wahnsinn erschie-  
nene. Und jetzt nach einem Jahr, nach vielen Gesprächen, hät-  
te sie gemerkt, daß viel tausendmal mehr dahinter stecke, als  
man zuerst sähe. Ich hätte ihr früher manchmal auf "Einwände  
entgegnet, das wäre flach", worüber sie sich damals geärgert  
habe. Aber heute habe sie dasselbe Gefühl: die vorgebrachten  
Einwände reichten gar nicht an die Tiefe der Dinge heran.

Das Schöne war, daß manche aus dem Kollegium den Wunsch  
äußerten, mehr <sup>da</sup> von zu hören und mal mit mir über diese Fra-  
gen sich auszusprechen. Etliche haben sich dann auch noch  
im Stillen für mich eingesetzt und dem Chef bewiesen, daß  
die schlimmsten Dinge, die er mir vorwarf, auf großen Mißver-  
ständnissen beruhen. Ich selbst hatte auch noch einige Aus-  
sprachen mit ihm. Nun scheint er doch von seinem Vorhaben,  
meine Versetzung zu beantragen, abstehen zu wollen, um es noch  
mal mit mir zu versuchen. Er war persönlich gar nicht übel  
in der Sache. Und daß er theologisch ganz im liberalen Fahr-  
wasser gondelt, ist ja nicht seine Schuld. Mir ist es natür-  
lich lieb, wenn ich hier, wo sich allerlei Wirkungsmöglichkeiten  
aufgetan haben, noch etwas bleiben könnte.-

Sonnabend traf ich mich wieder mit Frl. Bourb. u. einigen an-  
dern Leuten in Halle. Das ist immer erquicklich u. tröstlich.

*Die große Abzweigung, die darüber für mich steht über  
Münchhausen. Man hat nicht mehr über d. Brief.  
Lindor. Ist nicht mehr auf Plümmen etc.*

Wie verbringt Ihr jetzt Eure Tage? entstehen weitere §§ der Dogmatik?? Schlaft Ihr auch genug? Reitet Ihr manchmal? Bietet sich nicht doch die Gelegenheit zu Vorträgen und Predigten in Deutschland? Eine Freude waren mir Kalfrs Aeu-Berungen über den Roman, die Gerty mir schickte.

Goti war in diesen Ferien wieder in Berlin, um Singstunde zu haben. Wenn sie es finanziell irgend kann, möchte sie Ostern ganz zur Musik übergehen u. das Organistenexamen machen. Hildegunt habe ich diesmal nicht gesehn (ich war nur 3 Tage in Berl) - im Herbst fand ich, daß es ihr gesundheitlich sehr gut ging u. daß sie sehr glücklich zu sein schien. Das Kind ist griechisch-katholisch getauft!! Den Mann mag Goti nach wie vor nicht gern. Ich habe ihn noch nie gesehn.

Wie schön, daß Ihr Weihnachten mal wieder alle Kinder da hattet.

Könntest Du mir vielleicht gelegentlich die Adresse der beiden Hamburger Studienrätinnen mitteilen, die Kalfrs Schülerinnen sind? Falls ich E. Stifager u. Imme Pohl in Harb. mal besuche, möchte ich sie wohl kennen lernen; Jann ist so dankbar für jeden Gleichgesinnten unter den Berufsgenossen.

Liebe Lollo, laß mich weiter wissen, was sich bei Euch ereignet. Gertrud konnte mir die tröstliche Mitteilung machen, daß Ihr Sylvester jedensfalls fröhlich Teekessel gespielt hättet! Einstweilen bleibt Ihr doch wohl noch in Deutschland? Ich kann es mir immer noch nicht vorstellen, daß Ihr wirklich gehen müßt, und hoffe, daß sich doch noch ein anderer Weg eröffnen wird.

Nun lebt wohl, liebe Lollo und lieber Kalf, und  
seid von Herzen begrüßt! Auch an die Kinder viele  
Grüße!

Immer  
Euer  
Karl